

Auf der Suche nach dem Wichtigsten im Leben

Von BR-Noriko

Kapitel 2: Kapitel 2

Freezer grinste breit und betrachtete den irritierten Jungen. „Herzlich Willkommen Son Gohan.“ „Freezer! Was willst du von mir?“ Son Gohan wollte sich nicht kampflos ergeben, jedoch hatte er schon gegen Pago keine Chance, wie sollte er dann Freezer besiegen. „Das ist ganz einfach. Auf Namek wusste ich schon, dass aus dir ein großartiger mächtiger Krieger wird und dies möchte ich für mich nutzen. Jedoch musst du erst mal dein jetziges Leben hinter dir lassen. Von nun an führst du ein Leben an meiner Seite. Ich werde mich um deine Erziehung und Ausbildung kümmern.“ „Was? Nein! Ich will wieder nach Hause!“ Freezer lachte nur und bestellte seinen besten Mediziner zu sich. „Kümmere dich um den Jungen, so wie wir es besprochen haben.“ „Jawohl, Meister.“ Ohne das Son Gohan eine Chance hatte, wurde er tiefer in das Raumschiff gebracht und verschwand hinter einer starken Eisentür.

Während Son Gohan sich im Raumschiff einer Prozedur unterziehen musste, versuchte Son Goku immer noch seinen Sohn irgendwo zu finden. Noch hatte er die Hoffnung nicht aufgeben. Er konnte einfach nicht glauben, dass ihn etwas Schlimmes zugestoßen war. Jedoch musste er feststellen, dass die starke Verbindung, die ihn und seinen Sohn verband immer schwächer wurde. Son Goku spürte, dass Son Gohan gerade etwas zugestoßen war, woran er eigentlich nicht denken konnte. Immer weiter suchte er nach seinem Sohn und bemerkte dabei nicht, dass Freezer mit seinem Raumschiff wieder im All verschwand und mit ihm Son Gokus Hoffnung seinen Sohn noch zu finden.

Seit diesem verhängnisvollem Tag sind bereits 10 Jahre vergangen. Son Goku und Chichi waren nicht mehr wiederzuerkennen. In diesen Jahren hat Son Goku alles versucht eine Spur seines Sohnes zu finden. Unzählige Male hat er den ganzen Planeten nach ihm abgesucht, hat in jeder Höhle nach Anzeichen gesucht. Immer wieder war er ins All geflogen, um auf fremden Planeten nach Son Gohan zu suchen. Seine Freunde konnten noch so oft auf ihn einreden, dass er Son Gohan womöglich nie wieder sehen wird, doch davon wollte der Sayajin nichts wissen. Immer weiter hatte er sich mit seiner Frau zurückgezogen und weiter gegrübelt, wo er noch suchen konnte. Doch auch ihm gingen im Laufe der Jahre die Ideen aus und er erwischte sich dabei, öfter daran zu denken, dass es wohl sinnlos wäre weiter nach seinem Sohn zu suchen. Doch etwas in ihm verbat ihn, die Suche einzustellen. Er wollte es nicht wahr haben, dass er seinen Sohn verloren hatte. Er gab sich die Schuld, dass Son Gohan seit so langer Zeit verschwunden war. Doch auch das einreden änderte nichts daran, dass sein Sohn wieder zu Hause war. Mehr verlangte er auch gar nicht. Son Goku und Chichi

wollten einfach nur ihren Sohn wieder haben. Ihn endlich wieder in die Arme schließen und ihn beim wachsen zusehen können. Mehr verlangte keiner. Das Son Goku seinem Sohn schon so nah war, konnte er nicht ahnen.

„Meister Freezer. Wir nehmen nun Kurs auf den Planeten. Sind sie sicher, dass dies die richtige Entscheidung ist?“ „Zweifelst du etwa an mir? So lange habe ich alles durchdacht und alles wird nach Plan verlaufen. Sobald wir alles vernichtet haben, gehört der Planet uns“, meinte Freezer und grinste vor sich hin. „So viele Planeten haben wir bereits eingenommen und gewinnbringend verkauft. Es wird ein leichtes sein auch diesen Planeten zu unterwerfen und mein Imperium endlich aufzubauen. Endlich hat dann die Reise durch das All ein Ende, dann habe ich meine Zentrale auf diesem wunderschönen Planeten.“ „Meister Freezer, entschuldigen Sie die Störung. In wenigen Stunden haben wir den Planeten erreicht.“ „Alles klar, mach alles für die Landung bereit und schick ihn in sein Zimmer. Er wird den Planeten noch früh genug sehen. Frag den Mediziner, ob mit den Werten alles stimmt.“ „Jawohl!“ Kurze Zeit später kommt der Krieger wieder. „Die Werte sind alle positiv. Er meint, dass Sie sich keine Sorgen machen müssen. Nichts kann die fehlenden Erinnerungen wieder hervorrufen.“ „Hm, sehr gut! Hoffen wir, dass er recht behält. Und jetzt geh!“

Während das Raumschiff immer noch Kurs auf den schönen Planeten nahm, wurde Son Gohan in sein Zimmer verfrachtet. „Was soll ich hier. Ich will auch wissen wohin wir jetzt fliegen“, sagte Son Gohan grimmig und ging nur widerwillig in sein Zimmer. „Das wirst du schon noch früh genug erfahren. Glaub mir, es wird lustig werden“, mit einem Grinsen im Gesicht machte er die Zimmertür hinter sich zu und schloss ab. Genervt setzte sich Son Gohan auf sein Bett und wartete darauf, dass er endlich das Zimmer verlassen durfte. Jedes Mal, wenn sie einen neuen Planeten ansteuerten, hatte er ein mulmiges Gefühl im Magen. Irgendwie fühlten sich diese Eroberungen falsch an, doch jeder Einzelne war heiß drauf, endlich wieder loslegen zu dürfen. Schon von Anfang an, konnte sich Son Gohan nur widerwillig ihnen anschließen und die Bevölkerung auf den Planeten auslöschen. Des öfteren hatte er überlegt, sich einfach von Freezer zu trennen und sich auf die Suche nach seinen Eltern zu machen. In den letzten Wochen beschlich ihm immer öfter das Gefühl, dass Freezer ihm nicht die Wahrheit gesagt hatte. „Stimmt es wirklich, dass mich meine Eltern in Freezers Hände gegeben haben, weil sie mit mir nicht klar kamen? Ich soll so schlimm gewesen sein, dass sie keinen anderen Ausweg gesehen haben, als mich wegzugeben? Es fällt mir schwer dies zu glauben.“ Son Gohan lag mit dem Rücken auf seinem Bett und schaute aus seinem Fenster in das weite Universum. Immer noch in Gedanken schwelgend, vergaß er, dass er im Zimmer eingesperrt war und er wieder einen Planeten „säubern“ musste. Son Gohan musste eingeschlafen sein, denn plötzlich gab es ein starkes Rütteln. Er schreckte auf und schaute aus dem Fenster. Als er näher heran trat, konnte er sehen, dass sie sich bereits in der Umlaufbahn befanden. Nun dauerte es nicht mehr lange und er würde wieder töten müssen. Bei dem Gedanken zog sich sein Magen zusammen, er wollte eigentlich nicht mehr. Doch wie sollte er von Freezer los kommen, wo sollte er hin. Es gab nichts und niemanden der ihn aufnehmen würde. Sein einziger Freund war Pago gewesen, der ihm nach einem harten Training immer wieder aufgebaut hatte und ihm den Rücken stärkte. Nur ihm konnte er seine Sorgen mitteilen. Doch wer übernahm diese „Vaterrolle“, wenn er einfach abhauen würde. Er hatte dann niemanden mehr. Deshalb entschloss er sich jedes Mal aufs Neue in Freezers Raumschiff zu steigen und zum nächsten Planeten zu fliegen, jedoch hoffte er bei jedem neuen Planeten darauf, dass er doch noch

jemanden finden würde, mit dem er mitgehen konnte. Und auch so hoffte er auf ein gutes Ende auf diesem Planeten.